



Notizbuch der Woche

Guter Rat darf nicht teuer sein

Von Marcus Reinsch

Nicht schlecht, Herr Hajdu! Gleich in der Antrittsrede vorm Stadtparlament zu sagen, was Sache ist, lässt hoffen, dass sich am Ende auch wirklich etwas tut. Zur ganz allgemeinen und sicherlich auch so erwarteten Ankündigung von tabulosen Einsparungen im Verwaltungshaushalt gab es für den neuen Ersten Stadtrat und Finanzplaner natürlich ohnehin keine Alternative. Denn das einst dicke Sparbuch, das den Bürgermeister und Kämmerer Eckstein in den vergangenen Jahren vorm Schuldenmachen bewahrte, wird dem Kämmerer Hajdu nichts mehr nützen. Eckstein hat das Zepter im passendsten Moment weiter gereicht. Guter Rat ist also gefragt, darf aber ausnahmsweise nicht teuer sein.

Die Frage ist: Darf der zweite Chef im Rathaus wirklich so, wie er will? Oder wird er wie sein ebenfalls von den Regierenden geholter und später verstoßen Vorgänger Klaus Vörkel zu spüren bekommen, was Eckstein bei der Begründung der Dezernatsverteilung mit „Feinabstimmung nach einer gewissen Amtszeit“ meinte? Immerhin stehen die Chancen für eine wirklich fruchtbare Zusammenarbeit der beiden Hauptamtlichen dieses Mal gut, weil die Kompetenzen klar definiert sind und der Erste Stadtrat einen professionellen Eindruck macht. Hajdu kümmert sich um die Finanzen und ums Soziale; Eckstein intensiver als bisher um die sensiblen Themen Bau und Verkehr und um den Rest. Das Ergebnis wird sich zeigen, wenn Hajdu erste unpopuläre Vorschläge auf den Tisch legt.

Jetzt schon fruchtbar ist die Arbeit des BürgerForums Rembrücken. Die Stadtteilbürger sind angetreten, um von allen parteipolitischen Einflüssen unbehelligt den Machern im Rathaus aus Sicht der Betroffenen zu verdeutlichen, was ihnen stinkt - aktuell sogar im Wortsinn. Die ausrangierte Kläranlage an der Friedhofstraße müffelt nach sommerlichen Regengüssen vor sich hin. Freuen wird das Forum allemal, dass das Regierungspräsidium der Stadt schon nahegelegt hat, die Becken auf den neuesten Stand der Technik zu bringen. Bis es soweit ist, wird es aber wohl 2003.

Noch mehr Freude: Der Bauhof hat von einem Heusenstammer einen Brief bekommen, der als Lobeshymne vertont werden sollte. „Auf diesem Weg möchte ich mich bei Ihnen allen für Ihre Hilfsbereitschaft und freundliche Unterstützung im zu Ende gehenden Jahr herzlich bedanken. Sie sind mit Ihrem ausgeprägten Servicebewusstsein für mich ein besonders gutes, leider seltenes Beispiel für perfekten Dienst am Bürger im öffentlichen Dienst. Machen Sie weiter so; zufriedene Bürger werden es Ihnen danken.“ Na also.